

enni.

magazin

08 kalender: Kleine Schätze ganz groß | 10 junge.enni: Edle Brände vom Niederrhein | 12 erneuerbare energien: Neue Chance für Windstrom

Moers



04
22

www.enni.de

Tipps zu
Heizung und
Energie

ab Seite 04



Melden Sie Ihre
Mini-Solaranlage
unbedingt vorher bei
Enni an unter
einspeiser@enni.de

Das Gebot der Stunde!

Energiesparen ist derzeit wichtiger denn je! Energieberater Akke Wilmes und Heizungsbaumeister Rafael Rodriguez zeigen, was bezahlbar und möglich ist.

energiesparen

Weiß um die Nöte der Menschen: Akke Wilmes, der Energieberater der Verbraucherzentrale NRW für den Kreis Wesel. Nicht nur die steigenden Energiepreise, sondern auch die drohende Gasmangellage beunruhigen die Bürger. Energiesparen ist das Gebot der Stunde, auch um die Versorgung zu stabilisieren. Doch wie? Einer der Schlüssel sei es, so Wilmes, erst einmal zu analysieren: Wie viel Energie verbrauche ich eigentlich? Üblich sei in den meisten Privathaushalten ein Basisstromverbrauch von 100 bis 200 Watt pro Stunde, auch nachts. „Liegt man darüber, sollte man sich auf die Suche begeben.“ Mit einem Strommessgerät oder indem man die Stromzählerstände eine Zeit lang spät abends und früh morgens notiert,

wenn das Haus ruht. „Dann sehe ich, wie viel Strom welche Geräte zum Beispiel in der Nacht verbrauchen.“ Stand-by-Strom könnte man etwa durch abschaltbare Steckdosenleisten begrenzen, stromfressende Geräte gegen sparsamere austauschen. Ersparnis: mehrere 100 Euro im Jahr. Auch Mieter könnten selbst Strom erzeugen. Mit Mini-Solarkollektoren. Samt Wechselrichter gibt es sie als Bausatz in zwei Größen: mit 300 Watt für 400 Euro und mit 600 Watt für 700 Euro. „Bis zu 250 Kilowattstunden kriegt man mit der Kleineren pro Jahr ins eigene Netz“, so Wilmes. Ersparnis: etwa 75 Euro im Jahr.

Heizsystem smarter machen

Was hält der 54-Jährige von weniger und kühler duschen? „Die Menschen müssen sich dabei wohlfühlen.“ Einen Sparduschkopf für etwa 20 Euro würde er da schon eher empfehlen: Er halbiert die Wassermenge ohne Komforteinbußen. Hausbesitzern, die viel zu viel warmes Wasser über die Heizung bereithalten und meistens




Profis für Solarstrom und Wärme:
Elektromeister
Markus Ebbert und
Rafael Rodriguez

duschen, rät er eher zur Abkoppelung der Warmwasseraufbereitung über einen elektrischen Durchlauferhitzer. Der kostet etwa 900 bis 1.400 Euro. Im Vergleich: Wasser mit Öl oder Gas erwärmt, schlägt derzeit pro Jahr mit etwa 1.300 Euro zu Buche. Die zusätzlichen Stromkosten für zwei Personen: etwa 320 Euro im Jahr. Bereits im zweiten Jahr hätte man ein dickes Plus. Überdies würde Wilmes das Heizsystem mit digitalen Thermostaten ausstatten. Die fahren die Heizkörper nachts und bei Abwesenheit automatisch auf die empfohlenen 16, 17 Grad herunter und morgens auf die gewünschte Raumtemperatur wieder hoch. Unter 16 Grad beginnt das Schimmelrisiko. Immerhin: Ein Grad weniger Raumtemperatur spart sechs Prozent Energie. Die einfachen Modelle mit Zeitsteuerung gibt es ab 30 Euro, die zentral über App steuerbaren im Paket ab 300 Euro. Weitere Einsparungen bringt die Ummantelung von Heizungs- und Warmwasserleitungen. Auch die Verringerung der Vorlauftemperatur der Heizung auf 55 bis 60 Grad spart bares Geld. Wilmes empfiehlt, vorher vom Fachmann einen hydraulischen Abgleich der Anlage machen zu lassen. Der errechnet die ideale Temperatur. Der Abgleich hilft überdies, die Wärme, vor allem in älteren

Gebäuden, gleichmäßig über die Heizkörper zu verteilen und bis zu 20 Prozent der Energiekosten einzusparen.

Wärmepumpe und PV-Anlage

Ein solcher Heizungsfachmann ist Rafael Rodriguez, Mitinhaber und Geschäftsführer des Heizungs- und Klimatechnikbetriebs Böhmann aus Moers: Eine niedrige Vorlauftemperatur sei zudem ein guter Test für eine Wärmepumpe, die er bevorzugt. Weil sie die kostenlose Wärme der Außenluft fürs Heizen nutzt. Den dafür benötigten Strom könnte man zum Teil mit einer Photovoltaik-Anlage produzieren. Enni bietet Wärmepumpen wie auch PV-Anlagen im Leasingmodell an. Zwar beträgt die Wartezeit für die aktuell beliebte umweltschonende Heizung derzeit sechs bis zwölf Monate. „Wir nehmen aber weiter Aufträge an“, versichert Rodriguez. Für schlecht gedämmte Gebäude favorisiert der Heizungs-Profi Hybridanlagen aus Gas-Brennwert und Wärmepumpe. „Die Wärmepumpe heizt im Frühjahr und Herbst, im Winter springt die Gasheizung an.“ Schwachpunkte in der Gebäudehülle seien oft Rolllädenkästen oder Heizkörpernischen, die man mit Folie isolieren kann, so Wilmes. Diese abdichten sei Sache des Vermieters. Und wenn über eine Luftschicht zwischen Klinkerfassade und tragender Wand Wärme entweicht, könnte ein Fachmann zur Dämmung Mineralwolle- oder Gipsflocken einblasen. Kostenpunkt der Einblasdämmung: 4.000 bis 8.000 Euro bei einem Einfamilienhaus von etwa 120 Quadratmetern. Ersparnis an Heizkosten pro Jahr: mindestens 600 Euro.

 Mehr Energiespartipps sowie Infos zu Zuschüssen etwa zum hydraulischen Abgleich oder zu neuen Heizsystemen wie der Wärmepumpe unter www.verbraucherzentrale.de. Informationen zu den Contracting-Angeboten finden Sie unter www.enni.de